

*Menschen bilden bedeutet nicht,
ein Gefäß zu füllen, sondern
ein Feuer zu entfachen.*

AGW

Jahresbericht 2011

*Menschen bilden bedeutet nicht,
ein Gefäß zu füllen, sondern
ein Feuer zu entfachen.*

AGW

Jahresbericht 2011

**Gefördert durch die Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration**

Arbeitsgemeinschaft Internationaler Jugendverbände e.V. Hamburg

AGIJ-Jahresbericht 2011

I. Vorwort	7
II. Unsere Aktivitäten 2011	9
1. Medienprojekt: „Integration durch audiovisuelle Medien und künstlerische Ausdrucksformen“	9
1.1 Foto-Workshop	12
1.2 Video-Workshop	13
1.3 Theater-Workshop.....	14
1.4 Grafik-Workshop	15
2. Leitung, Beratung, Koordinierung	16
2.1 Organisation der Dachverbandsaktivitäten.....	17
2.2 Beratung und Koordinierung der Mitgliedsverbände	17
2.2.1 Tanzbrücke Hamburg	18
2.2.2 MIG-Zentrum	18
2.2.3 KOMCIWAN.....	18
2.2.4 3. Generation	19
2.2.5 MALCA	19
2.2.6 Neue Vereine.....	19
2.3 Einzelberatung	20
3. Kurse, Cafés und Clubs	21
3.1 PC-Kurs.....	22
3.2 Sprachcafé.....	22
3.3 Debattierclub	23
4. Seminare und Kulturveranstaltungen	24
4.1 Einweihungsfeier und 20-jähriges Jubiläum der AGIJ.....	24
4.2 Duldung und Illegalität in Deutschland	26
4.3 Die afrikanische Diaspora in Lateinamerika	28
4.4 Benefizveranstaltung im Johannes-Brahms-Konservatorium zugunsten von Fukushima Opfern.....	30
4.5 Filmaufführung „Auf vielen Stühlen“ im Metropolis Kino	31
4.6 Kurdische Filmtage und Theatervorstellung der 3. Generation..	32
4.7 Alternative Haf Rundfahrt	32
4.8 Projektwoche mit dem Wirtschaftsgymnasium Weidenstieg	33

5. Öffentlichkeit, Interessenvertretung, Kooperationen und Politik ...	35
5.1 Arbeit im Paritätischen Gesamtverband	36
5.2 Veranstaltungen der BAGIV: AGIJ als „Best Practice“-Modell und Professionalisierung von MSOs	37
5.3 Politische Kooperationen	38
5.4 Gespräche mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration	39
5.5 Berufung in den Integrationsbeirat	40
5.6 Fachtag „Kulturelle Vielfalt von Engagement in Hamburg“	40
5.7 Printmedien und Webauftritte	40
6. Schüler- und Studentenpraktika	41
7. Sport & Freizeit	41
III. Unsere Forderungen an die Politik.....	42
IV. Die Mitgliedsverbände der AGIJ	44

I. Vorwort

Wir, die AGIJ, sind mehr als ein koordinierender Dachverband. Wir sind eine Gemeinschaft mit humanistischen Werten und einer klaren Botschaft: Wir wollen junge MigrantInnen für den Gedanken der Selbsthilfe gewinnen und sie dafür begeistern, aktiv unsere Gesellschaft mitzugestalten.

Dies geschieht nicht durch trockene Pädagogik oder gar den erhobenen Zeigefinger. Wir tun dies durch lebendige, anschauliche, motivierende Aktivitäten, die den Jugendlichen zeigen, dass man durch Engagement etwas für sich und gleichzeitig für andere tun kann und dass es sich lohnt, sich in dieser Gesellschaft zu engagieren.

Wir glauben an diese Mission der Eigeninitiative, denn viele von uns haben selber erfahren müssen, dass nur das eigene Engagement die eigene Situation verbessern kann. Und wir haben bewiesen, dass unser Weg der richtige ist. Viele der jungen Leute, die wir im Laufe der Jahre kennen gelernt haben, haben sich auf den Weg gemacht. Auf ihren Weg. Sie haben Interessengruppen gebildet, sind JugendgruppenleiterInnen geworden, haben Veranstaltungen organisiert und selber Vereine gegründet und geben mittlerweile ihr Wissen und ihre Erfahrung an andere weiter.

Wir haben bewiesen, dass es sich lohnt, für seine Ziele zu brennen. Nur wer selber von seinen Aufgaben überzeugt ist, kann andere überzeugen. Es ist gut, dass es bei uns politische Maximen und staatliche Institutionen gibt, die uns dabei helfen sollen, unsere Aufgaben wahrzunehmen. Doch bisweilen haben wir Zweifel, ob wir bei allen Verantwortlichen in Politik und Behörden mit unseren Zielen und mit unserem Engagement überhaupt gewollt sind. Und wir haben Zweifel, ob diejenigen, die für Jugendarbeit in der Jugendbehörde tätig sind, überhaupt von ihrer Arbeit überzeugt sind. Es kann nicht sein, dass Jugendverbände, die über 30 Jahre erfolgreich tätig sind, wegen Fehlern in der Behörde selbst und einiger läppischer Formalitäten von heute auf morgen die komplette und ohnehin nur geringe Jahressubvention verlieren. Und es kann nicht sein, dass Vereine junger MigrantInnen, die seit Jahren mit ungeheurem Aufwand eine international anerkannte und hochgelobte Kulturarbeit leisten, mit fadenscheinigen Argumenten von jeglicher staatlicher Förderung ausgeschlossen werden.

Möglicherweise sind wir zu unkonventionell, möglicherweise zu engagiert, möglicherweise wollen wir zu viel Transparenz in das System bringen - in jedem Falle scheinen wir einigen Leuten zu unbequem zu sein. Verwaltungsvorgänge

pedantisch abzuhaken, Formblätter lesbar auszufüllen, Akten staubfrei zu archivieren - es macht den Eindruck, all das sei wichtiger als die Motivation, die Ziele, die Arbeit, die Erfolge.

Wir sind an Scheinheiligkeit und Äußerlichkeiten nicht interessiert. Jugendbildungsarbeit bedeutet für uns Authentizität, Überzeugungskraft und Nachhaltigkeit. Ganz nach Aristophanes:

„Menschen bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen.“ (Aristophanes, ~450-380 v. Chr.)

II. Unsere Aktivitäten 2011

1. Medienprojekt: „Integration durch audiovisuelle Medien und künstlerische Ausdrucksformen“

Unter der Annahme, dass Medien schon immer die Voraussetzung für einen bereichernden Austausch zwischen den Kulturen waren, starteten wir vor einem Jahr unser Medienprojekt „Integration durch audiovisuelle Medien und künstlerische Ausdrucksformen“. Ziel des Projektes ist es, jungen MigrantInnen als besonders kompetenten Trägern kulturübergreifenden Wissens auf verschiedenen Wegen zu zeigen, wie sie dieses Wissen effektiver nutzen und medial vermitteln können.

Oftmals sehen jugendliche MigrantInnen scheinbar unüberwindbare Hürden, beim Versuch ihre Hoffnungen und Träume zu äußern und zu verfolgen. Selbst die größten Funken an Motivation, den eigenen Weg durch das Leben zu finden und selbstbestimmt zu gehen, können dadurch schnell erlöschen. Teilweise fehlen den jungen Menschen die Kenntnisse, wie sie ihre Weltsicht und ihr Wissen vermitteln können, häufig sind sie durch soziale Bedingungen in ihrem kreativen Werden stark eingeschränkt, begleitet von dem Gefühl, in dieser Gesellschaft ungehört und bedeutungslos zu sein. Die Folgen sind Resignation und mangelndes Selbstbewusstsein, welche sich durch eine Vielzahl ihrer Lebensbereiche erstrecken. Unsere Workshops bieten daher die Möglichkeit, sich selbst sowie die eigenen Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln sowie ein kritisch reflexives Selbstbewusstsein zu formen.



Versunken in den eigenen Gedanken – um dann die Wirklichkeit zu bewegen.



Geschafft und glücklich – und das Publikum applaudiert. Theatergruppe.

Die Jugendlichen können in den Kursen ein für sie passendes Medium der Meinungsäußerung finden und durch ihre künstlerischen Performanzen der Gesellschaft - und auch sich selbst - zeigen, wie wichtig ihre Ansichten und ihre Partizipation in diesem Land sind.

Vier Wege der kreativen Auseinandersetzung haben wir in unseren Medienworkshops umgesetzt: Theater als eine der ältesten künstlerischen Ausdrucksformen ist ein Weg, Jugendlichen den Zugang zu ihrem mimischen und gestischen Ausdruck zu eröffnen und dem eigenen Migrationshintergrund auf die Spur zu kommen. Die Auseinandersetzung mit Film und Videoschnitt ergänzt das Theater durch die Möglichkeit, sich und seine Ideen von der Welt dokumentieren, dank moderner Computer kreativ bearbeiten und als fertiges Produkt präsentieren zu können. Ähnlich wie der Film gilt die Fotografie seit ihrer Erfindung als eine Bereicherung der Kunst, weil sie über das Künstlerische hinaus eine Wahrheit zu greifen versucht, die momenthaft eine verständnisvolle Verbindung zwischen dem Betrachter und dem Fotografierten herzustellen vermag. Zwar scheint der vierte Weg der Grafik- und Bildbearbeitung am PC, den die Jugendlichen in unseren Workshops lernen können, mit dieser Wahrheit ein für alle Mal aufzuräumen, weil Fotos hier manipulierbar werden und an Authentizität verlieren. Nichtsdestotrotz sehen wir für unsere Jugendlichen

auch hier einen Weg, ihr mehrkulturelles Wissen aufzubereiten und einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Auf den vier Wegen der künstlerischen und medialen Auseinandersetzung mit dem eigenen mehrkulturellen Wissen - dem Theater, dem Film, der Fotografie und der digitalen Grafikbearbeitung - bewegten sich auch in diesem Jahr viele Jugendliche und junge Erwachsene. Wir versuchten, ihnen dabei vor allem den Zugang zu Kreativität, Ausdrucksvermögen und ihrem ganz eigenen Blick auf die Welt zu öffnen und sie auf ihrem Weg zu unterstützen.

2011 haben wir uns Mühe gegeben, dieser nicht ganz leichten Aufgabe durch verschiedene Veränderungen noch besser gerecht zu werden. Wir hielten verstärkt Rücksprache mit unseren WorkshopleiterInnen, um die Jugendlichen gemeinsam bestmöglich begleiten zu können. Wir luden die TeilnehmerInnen auch außerhalb der Workshopzeiten dazu ein, an ihren Projekten weiterzuarbeiten, und unterstützten sie dabei. Außerdem banden wir verstärkt soziale Medien wie Facebook und Skype in unsere Kommunikationsprozesse mit den Jugendlichen ein, um den Kontakt zu ihnen besser halten zu können.

Wir planen weiterhin, die Ergebnisse dieser Projektaktivitäten in Form von Ausstellungen, Filmen, Aufführungen und Plakaten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Folgenden eine kurze Beschreibung dessen, was in den einzelnen Workshops in diesem Jahr unternommen wurde.



Jeder Schnitt maßgerecht – für eine klare Botschaft. Videogruppe.

1.1 Foto-Workshop

Mit unserem Foto-Workshop haben wir auch 2011 viele junge Menschen mit Migrationshintergrund begeistern können. Der Kurs sprach vor allem solche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, die sich dem Themenkomplex Migration auf eine nahe, persönliche Weise nähern wollten. Begeistert widmeten sich die NachwuchsfotografInnen ihren Themen, probierten sich auf verschiedenen Gebieten aus, um am Ende ihre ganz eigene Fotoserie zu erstellen. Unter professioneller Anleitung lernten sie dabei nicht nur, Objekte aus dem treffenden Blickwinkel aufzunehmen: Auch der richtige Blick auf Fotografien und die Kriterien guter Fotografie waren Gegenstand des Workshops.

Die Fotogruppe trifft sich weiterhin wöchentlich und arbeitet auf ein nahes Ziel hin: Im Winter 2012 sollen die besten Fotografien aus dem Workshop im Rahmen einer Wanderausstellung in Hamburg und anderen norddeutschen Städten ein großes Publikum ansprechen. Außerdem soll ein Fotokatalog aus den Bildern erstellt werden, der die Arbeiten der FotografInnen auch langfristig dokumentiert. Die Bedeutung ihrer multikulturellen Identitäten für den Wandel der Gesellschaft soll durch die Ausstellung und den begleitenden Katalog in ein besonderes Licht gerückt werden.



Unscheinbares in seiner Originalität erkennen – durch das Auge des Fotografen.



Was Video und Politik gemeinsam haben: Auf die richtige Einstellung kommt es an.

1.2 Video-Workshop

Sich dem Thema der eigenen bikulturellen Identität mit der Videokamera zu nähern, erschien vielen Jugendlichen als sehr fruchtbar. Schließlich lassen sich mit Videos besonders gut Geschichten erzählen, Stimmungen darstellen und Szenen gestalten. Kulturelle Hintergründe werden dank des Mediums Film nicht bloß für den Betrachter greifbar und nachvollziehbar, sondern auch für die Jugendlichen, denen die Gestaltbarkeit der eigenen Identität während des Filmens und des Gefilmt-Werdens immer klarer wird.

Unterstützt von unserem erfahrenen Workshopleiter konnten die TeilnehmerInnen tolle Ergebnisse erzielen. Der Leiter sammelte ihre vielseitigen Projektideen und diskutierte mit ihnen die richtige Herangehensweise an ein Thema. Er entschied gemeinsam mit den TeilnehmerInnen, ob und wie die eigene Idee zu realisieren sei, half beim Schreiben der Drehbücher und beim schließlichen Dreh der Filme. Ziel der einzelnen Videogruppen war das Erstellen einer Reportage, das durch das unermüdliche Engagement aller Beteiligten schließlich auch erreicht werden konnte. Oft ist den Jugendlichen vor der Realisierung ihres Projekts gar nicht bewusst gewesen, wie viel Arbeit letztendlich in einem kleinen Film steckt. Die Videogruppe trifft sich weiterhin wöchentlich und arbeitet schon an neuen, kreativen Projekten.



Wer am Boden liegt wird wieder aufgerichtet – eines unserer Prinzipien.

1.3 Theater-Workshop

Theater als Medium bietet den TeilnehmerInnen die Chance, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und spielerisch mit ihnen umzugehen. Gerade bei den Themen „Migration und Interkulturalität“ kommt dieser Eigenschaft eine wichtige Bedeutung zu. Der Workshop ermöglichte den Jugendlichen eine reflexive Distanz zu ihrem Selbst aufzubauen, sich als andere Persönlichkeiten auszuprobieren und selbstbewusst vor einem Publikum zu sprechen. Durch das Kreieren von Theaterstücken sowie durch Interaktionen auf der Bühne gaben sie dem Thema „Migration“ seinen darstellerischen Ausdruck.

Hierzu erlernten die Workshopbesucher Techniken der Dialoggestaltung und Scripterstellung, der Bewegung und Pantomime sowie des Sprechens auf der Bühne. Diese Maßnahmen ergänzend wurden ihnen Kenntnisse in Licht-/ Tontechnik und Bühnenbild vermittelt. Unsere erfahrene Workshopleiterin stand ihnen dabei anleitend, motivierend sowie beratend zur Seite, was neben dem Talent der TeilnehmerInnen mit ein Grund für die großen Fortschritte der Gruppe war.

Die Arbeit der jungen Menschen, die ihnen auch sichtbar Spaß machte, fand ihren ersten öffentlichen Höhepunkt bei der Feier zum 20-jährigen Jubiläum der AGIJ. Mit ihrem selbstgeschriebenen Theaterstück konnte die Gruppe vor einem großen Publikum auftreten und ihren „verdienten Lohn“ in Form von Applaus ernten.



In gemeinsamer Runde Entscheidungen treffen – und dann gestalten.

1.4 Grafik-Workshop

Ob in Schule, Ausbildung oder Universität: Die Fähigkeit, Bilder zu bearbeiten, eigene Printmedien zu erstellen und damit an die Öffentlichkeit zu treten, hilft Jugendlichen heute ohne Frage auf vielen Gebieten. In unserem Grafik-Workshop gaben wir ihnen die Möglichkeit, diese Fähigkeit für sich zu entdecken und ein ausgewähltes Thema im Bereich Migration & Integration ansprechend zu bearbeiten.

Schwerpunkte des Grafik-Workshops waren zunächst die Vermittlung von theoretischen Grundlagen wie Wahrnehmung und Gestaltung, Form und Komposition, Darstellungsmittel und Darstellungstechniken sowie Bildbearbeitung mit Adobe Photoshop. Die Schwierigkeiten, die bei der Gestaltung von Plakaten, Flyern, Imagebroschüren, Umschlägen etc. entstehen, waren vielen TeilnehmerInnen vorher gar nicht bewusst: Wie platziert man ein Element, so dass es im richtigen Verhältnis zu anderen Elementen auf der Seite steht? Was ist ein „Goldener Schnitt“? Wie viel Text darf auf eine Seite? Wie groß müssen Bilder sein? Was ist der richtige Abstand, der zur gelungenen Komposition führt?

Frust blieb keineswegs aus bei all diesen Fragen. Nichtsdestotrotz konnten alle zum Ende ihrer Arbeit mit einem Ergebnis aufwarten. Das große Finale steht aber immer noch aus: Zum Ende des Workshops sollen die Ergebnisse zu einer Imagekampagne für MigrantInnen auf Hamburger Plakaten und Werbeflächen verarbeitet werden. Ein Jahr Zeit bleibt noch. Der Anfang ist gemacht.

2. Leitung, Beratung, Koordinierung

Im Jahre 2011 lagen die Koordinierung und Organisation der Dachverbandsaktivitäten, die Beratung und Unterstützung der mittlerweile 25 Mitgliedsverbände erneut federführend in den Händen unserer pädagogischen Fachkraft. Unterstützt von der Geschäftsführung, die sich zusätzlich um Finanzierungsfragen, Schriftwesen, Buchhaltung, Verwaltung und Dokumentation kümmert, stand die Fachkraft einzelnen Verbänden in organisatorischen, rechtlichen und pädagogischen Belangen zur Seite.



Organisation und Führungsstile lernen – Voraussetzungen für nachhaltigen Erfolg in der Jugendarbeit.

Besonders zwei weitere Organe dienen der Koordinierung und Planung der zahlreichen Aktivitäten. Jeden ersten Mittwoch im Monat versammelte sich der Vorstand der AGIJ zu Vor- und Nachbesprechungen der Seminare, Diskussionsforen, Versammlungen und Kulturveranstaltungen, welche von der AGIJ durchgeführt wurden. Zugleich erarbeitete er in den Vorstandssitzungen die Positionen der AGIJ zu aktuellen politischen und sozialen Themen und führte koordinierende Gespräche zur Dachverbandsarbeit.

Im operationalen Bereich setzten sich die Mitarbeiter der AGIJ regelmäßig zusammen. Die Mitarbeiterbesprechung diente dem Austausch und Feedback unter den Teammitgliedern, um eine optimale Arbeitsteilung herzustellen, die Arbeitsabläufe effizient zu gestalten, wichtige Informationen zwischen allen Beteiligten zu teilen und vergangene Aktivitäten auszuwerten. Die daraus resultierenden Maßnahmen der Bewahrung, der Modifikation oder der Weiterentwicklung der Tätigkeiten zielten auf die Sicherung und den Ausbau der hohen Qualitätsstandards der Jugend- und Jugendverbandsarbeit der AGIJ.

2.1 Organisation der Dachverbandsaktivitäten

Während der Vorstand plant, organisiert und die Gesamtausrichtung der AGIJ im Blick behält, ist das Büroteam mit allerlei praktischen Fragen beschäftigt. Kontakte und Rücksprachen mit WorkshopleiterInnen und die Akquise von Jugendlichen für laufende Kurse werden über alle erdenklichen Kanäle vom Telefonat bis zum Chat auf Facebook lebendig gehalten.



Am Schwarzen Brett steht's bunt auf weiß: Vielfältig sind die Aktivitäten der AGIJ und unserer Mitgliedsverbände.

2011 kam als zusätzliche Aufgabe für das Büroteam der Umzug von den alten in die neuen Räumlichkeiten hinzu. Dazu mussten die vielen Ordner, Hängeregister und digitalen Datenträger so beschriftet und sortiert werden, dass sie in den neuen Räumen wieder aufgefunden werden konnten. Es war keine leichte Aufgabe, ein System zu finden, welches es erlaubte, den aktuellen Betrieb aufrechtzuerhalten und gleichzeitig den Umzug zu schaffen. Schlussendlich konnte diese „kleine Migration“ dann aber ohne größere Probleme gemeistert werden und der Betrieb ging nahezu reibungslos in den neuen Räumen weiter.

2.2 Beratung und Koordinierung der Mitgliedsverbände

Ein Kern der Arbeit der AGIJ war die Unterstützungsfunktion für ihre Mitgliedsverbände, die fast alle Vereine in Anspruch genommen haben. Zusätzlich stand die AGIJ auch gänzlich neuen Vereinen beratend zur Seite. Im Folgenden wird die Arbeit an ausgewählten Fällen dargestellt, welche repräsentativ für die Vielfalt der Beratungs- und Unterstützungsangebote stehen.



Russische Folklore der Tanzbrücke Hamburg – sportbetonte Jugend-Kulturarbeit als Brücke zwischen den Kulturen.

2.2.1 Tanzbrücke Hamburg

Tanzbrücke Hamburg brauchte unsere Unterstützung vor allem im Rahmen ihres Anerkennungsverfahrens zum eingetragenen, gemeinnützigen Verein. Zusätzlich waren die Verantwortlichen des Vereins in diesem Jahr auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten, bei der wir ihnen gerne behilflich waren.

2.2.2 MIG-Zentrum

Die Anliegen des MIG-Zentrums betrafen primär die Erstellung von Printmedien. Wir halfen gerne und vermittelten seine aktiven Mitglieder an einen unserer Workshopleiter. Außerdem planten wir gemeinsam für das Jahr 2012 eine Podiumsdiskussion mit Senator Scheele und Kazim Abaci über die Rolle der Jugendverbände in Hamburg.

2.2.3 KOMCIWAN

Den kurdischen Kinder- und Jugendverband KOMCIWAN boten wir in diesem Jahr vor allem darin, wie dessen Vereinsaktivitäten am besten zu dokumentieren seien. Des Weiteren benötigte der Verein Hilfe bei der Antragsstellung für die Durchführung seiner Projekte.

2.2.4 3. Generation

Diesen Verein unterstützten wir in diesem Jahr in Fragen der Anerkennung seiner gemeinnützigen Vereinsarbeit. Wir begleiteten ihn zudem organisatorisch bei der Planung und Durchführung der kurdischen Filmtage in Hamburg.

2.2.5 MALCA

MALCA organisierte 2011 zahlreiche Aktivitäten, bei deren Vorbereitung wir ihnen besonders in der PR- und Öffentlichkeitsarbeit assistierten. Die AGIJ stand dem Verein bei seinen zahlreichen Folklore-, Musik- und Tanzveranstaltungen in der Stadt Hamburg hilfreich zur Seite.



Musik, Tanz und ausgesprochen attraktive Kostüme – das ist authentische Folklore mit der peruanischen Gruppe MALCA.

2.2.6 Neue Vereine

Immer wieder kommen neue Jugendgruppen auf uns zu und bitten uns um Unterstützung. Dieses Jahr halfen wir unter anderem der Talents Association, einem Verein afrikanischer Jugendlicher, bei Fragen der Vereinsgründung und -anerkennung. Außerdem bat uns das Centre Culturel Camerounais um Hilfe bei der Einrichtung einer Freizeitbegegnungsstätte für Kinder und Jugendliche und sonstigen Fragen zur Gründung eines Jugendverbandes.

2.3 Einzelberatung

Einzelberatungen überlassen wir normalerweise lieber unseren Mitgliedsverbänden. Sie haben das kulturelle Wissen, mit dem sie bei häufig länderspezifischen Problemen besser helfen können. Sie sind „näher dran“, wo wir häufig nur allgemeine Antworten geben können.

Wo Vereine nicht helfen können, versuchen wir unser Bestes, den Menschen mit Rat und Tat bei Seite zu stehen. Wir vermitteln sie an die zuständigen Behörden, helfen ihnen bei Fragen des Ausdrucks, bei Fragen der Anerkennung und sonstigen Kommunikationsschwierigkeiten, manchmal auch einfach bei technischen Problemen.

2011 kamen wieder zahlreiche Menschen zu uns und nahmen unsere Hilfe in Anspruch. Im Folgenden einige Auszüge:

- Einige Jugendliche waren sich unsicher bei der Entscheidung, welche Schule für sie geeignet wäre. Anhand ihrer Präferenzen sowie der von uns eingeschätzten Möglichkeiten konnten wir sie in ihrer Wahl beraten.
- Mehrere Migranten waren in Deutschland als Arbeiter im Baugewerbe beschäftigt, erhielten für ihre Arbeitsleistungen jedoch kein Arbeitsentgelt. Wir führten für sie die Vermittlungsgespräche mit ihren Arbeitgebern und der Gewerkschaft, in mehreren Fällen mit Erfolg, aber leider nicht in allen.



Monatelanger Umbau unseres Hauses in der Thedestraße. Auch unter widrigen Umständen leisten wir unsere Arbeit für andere.



Die Eurokrise – Protest der europäischen Jugend vor den Konsulaten. AGIJ solidarisch.

- Aufgrund der wirtschaftlichen Situation mit hoher Arbeitslosigkeit in den Mittelmeerländern haben viele dort lebende Menschen das Interesse, nach Deutschland zu migrieren, um einen Arbeitsplatz zu finden. Viele von Ihnen haben uns entweder per E-Mail, telefonisch oder gar persönlich in unseren Räumen kontaktiert. Wir haben diese Menschen in Fragen der Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland beraten.
- Viele Jugendliche bedurften der Unterstützung bei der Erstellung ihrer Bewerbungsunterlagen. Wir haben die Unterlagen durchgesehen und korrigiert und standen den Jugendlichen mit Tipps zur Seite.
- Bereits die Praktikumssuche an sich kann eine große Herausforderung sein. In ausführlichen Diskussionen beschäftigten wir uns mit den Präferenzen der jungen Menschen und erteilten ihnen diesbezüglich zahlreiche Rat- und Vorschläge.

3. Kurse, Cafés und Clubs

Neben unseren projektbezogenen Medienkursen haben wir viele weitere Workshops angeboten. Bei der Themenwahl richteten wir uns nach dem Interesse und der Nachfrage unserer Mitglieder und behielten außerdem immer ein Ohr dafür offen, welche Kompetenzen Jugendliche mit Migrationshintergrund besonders auszeichnen und wo der besondere Anspruch unserer Zielgruppe liegt.

3.1 PC-Kurs

Während man allerorten hört, dass Jugendliche sich im Computerbereich wegen ihres täglichen Umgangs mit sozialen Medien wie Facebook, Skype und Twitter bestens auskennen, machen wir in unserer Arbeit häufig andere Erfahrungen. Wenn es darum geht, etwas komplexere Texte zu formatieren oder nur einfache Tabellen zu erstellen, eine Datei nach bestimmten Kriterien zu drucken oder sich überhaupt tiefergehend mit Programmen oder Betriebssystemen zu beschäftigen, sind Jugendliche oft genauso aufgeschmissen wie die ältere Generation, die Computer noch kaum aus ihrem Alltag kannte. Um dem „digitalen Semi-Anphabetismus“ etwas entgegenzuwirken, bieten wir seit vielen Jahren, so auch 2011, PC-Kurse auf unterschiedlichen Niveaus an, in denen wir die Grundlagen von Word und Excel zur Text- und Tabellenverarbeitung, Druck- und Speicherdialoge sowie weitere grundlegende Kenntnisse von Hard- und Software im Betriebssystem Windows vermitteln. Das alles sind Kenntnisse, die den Jugendlichen in Schule, Uni und in ihrer Vereinsarbeit eine wichtige Hilfe sind.

3.2 Sprachcafé

Dass es neben der AGIJ in Hamburg kaum einen Verein mit einem größeren Pool an verschiedenen Sprachen gibt, hat unser Sprachcafé erneut bewiesen. Die Idee ist, dass wir Jugendliche einladen, um im lockeren Rahmen ihre Sprachkenntnisse aufzufrischen. Besonders Spanisch und Englisch, aber auch Französisch, Türkisch und Deutsch waren gefragt. Filme, Spiele, Gedichte und auch der ein oder andere wissenschaftliche Artikel wurden der Anlass für viele, oft sehr amüsante Gespräche.



Sprache ist das Fundament der Bildungsarbeit: Im AGIJ-Sprachkurs (oder Café).



Jeder sagt seine Meinung – keiner bleibt im Regen stehen. AGIJ-Prinzip.

3.3 Debattierclub

Um seine Meinung auch vor manchmal sehr engstirnigen Menschen dieser Gesellschaft zu vertreten, braucht der Migrant von heute häufig mehr als nur seinen mehrkulturellen Hintergrund. Um den rhetorischen Ausdruck als Schlüsselkompetenz für Schule, Studium, Beruf und Alltag bei den Jugendlichen zu stärken, haben wir 2011 in Kooperation mit den Freien Humanisten Hamburg wieder mehrere Debattierclubs veranstaltet.

Dabei ging es vor allem um das Entwickeln eines selbstsicheren Auftretens, um packende Präsentationen und überzeugende Argumente zu vielfältigen politischen Themen. Neben Erich Fromms bedeutsamen Werk „Die Furcht vor der Freiheit“, das den Mythos demokratischer Freiheit in seiner Doppeldeutigkeit enthüllt, wurde zu aktuellen Protesten in Spanien und anderswo anlässlich der globalen wirtschaftlichen und demokratischen Krisen diskutiert. Infolge der anhaltenden Zuwanderungsdebatte wurde darüber reflektiert, welche ethischen Grundlagen hinter der Forderung nach interkultureller Integration bzw. einer Zwangsassimilation stehen.

Nicht zuletzt wurde das Thema des Nahostkonfliktes in Bezug auf Afghanistan, den Irak, Libyen und den „Nahen Osten“ im Allgemeinen unter humanistischen Gesichtspunkten aufgerollt und behandelt.

4. Seminare und Kulturveranstaltungen

Neben unserem laufenden Programm richten wir immer wieder Einzelveranstaltungen aus, entweder alleine oder viel lieber in Kooperation mit anderen Verbänden oder Bildungsorganisationen. In diesem Jahr ist besonders unser 20-jähriges Jubiläum erwähnenswert. Aber auch andere Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem IREF der Universität Hamburg oder dem Landesjugendring Hamburg sollen an dieser Stelle ihre Würdigung finden.



Fantasie an die Macht – Kulturarbeit entfesselt Kräfte.

4.1 Einweihungsfeier und 20-jähriges Jubiläum der AGIJ

Am 25. November, als unsere Umzugsarbeiten weitgehend abgeschlossen waren, veranstalteten wir in unseren neuen Räumlichkeiten ein großes Fest zum nunmehr 20-jährigen Jubiläum der AGIJ und natürlich zur Einweihung unseres neuen Standortes. Unter dem Motto „Unser Standort ändert sich - aber unser Standpunkt bleibt“ feierten wir mit unseren Mitgliedsverbänden und vielen anderen Gästen die Erfolge und Errungenschaften unseres kulturübergreifenden Dachverbandes. Herzlich begrüßt durch unseren Vorstand füllten mehr als 200 Besucher unsere jugendlichen Räume und wurden unter der Moderation von Bilge Alp durch vielerlei künstlerische und musikalische Darbietungen verwöhnt.

Unsere Theatergruppe zeigte ihr selbsterarbeitetes Stück „Mein Zuhause ist hier, aber auch dort“, das dem Publikum außerordentlich gut gefiel. Pedro ließ seine sonore Stimme erklingen und überzeugte mit Liedern aus Spanien und Lateinamerika. Aus unserem Mitgliedsverein Tanzbrücke Hamburg führten

Jugendliche und Kinder verschiedenen Alters tolle Tänze auf, bei denen im sogenannten „Kuscheltanz“ selbst die Stofftiere der Kleinsten nicht zu kurz kamen. Die Großen hatten ihre aufwendigen Kleider selbst genäht und bauten mit aufregenden Performances eine bewegende Brücke zwischen Kulturen und Generationen. MALCA, ebenfalls Mitglied der AGIJ und eine der besten lateinamerikanischen Tanzgruppen Deutschlands, zeigte uns peruanische Folklore, die besonders durch ihre Choreographie begeisterte. Musikalisch leitete AWA mit einer eindrucksvollen, sanften Symbiose aus persischen und europäischen Klängen zum vermeintlich ruhigeren Teil der Redebeiträge über.



20 Jahre und kein bisschen leise – Programmatische Rede des Vorstandes auf der Jubiläumsfeier.

In einer Festtagsrede hielten Neriman Kuştul und Melanie Martínez, 1. und 2. Vorsitzende der AGIJ, energisch an unseren Prinzipien fest: Doppelte Staatsbürgerschaft und Chancengleichheit für alle MigrantInnen - im Grunde die Standpunkte, für die wir schon zwanzig Jahre einstehen. Christiane Geng, Jugendamtsleiterin von Altona, beglückwünschte uns dafür, dass wir mit unserer Arbeit so lange durchgehalten haben und hob ihre Wichtigkeit für den Stadtteil Altona hervor. Weitere Gäste aus Politik, Gewerkschaften, Behörden und Verbänden waren erschienen, um die Bedeutung unserer Arbeit und die gesellschaftliche Relevanz des gemeinnützigen und ehrenamtlichen Engagements im Allgemeinen zu unterstreichen.

Anschließend ging es dann wieder mit Musik und Tanz weiter: Amapola, die Flamencogruppe der Spanischen Jugendinitiative, riss die Zuschauer förmlich aus den Sitzen. Man klatschte, tanzte mit, war begeistert. Erst die nachdenklichen Lieder und gemeinsamen Tänze von Biji Kurdistan, die die Schönheit,



2 Musiker, 2 Instrumente – und 2 künstlerische Ausdrucksformen in enger Symbiose: Lyrik und Musik aus Kurdistan.

aber auch die Probleme kurdischer Heimat thematisierten, brachten das Publikum wieder zur Besinnung. Llamas del Norte, unser bolivianischer Mitglieds- und Tanzverein, sorgte danach für erneute Fröhlichkeit in der Runde und zog die jüngsten ZuschauerInnen gleich mit auf die Bühne. Abschließend brachte Mariposa die vielseitigen Tanz- und Musikaufführungen mit viel Hingabe, politisch engagierten Liedern und traditionellen Instrumenten aus den Anden zu einem gelungenen Ausklang.

Das fulminante Jubiläumsbüffet aus Fisch, Fleisch, Salaten u.v.m. hatte zu diesem Zeitpunkt längst sein Ende erreicht. Die Köchinnen Francisca und Carmen hatten derart gute Arbeit geleistet, dass das Publikum eigentlich satt und zufrieden nach Hause gehen konnte. Viele Besucher entschieden sich dennoch zu bleiben, als DJ Milton sie nach dem vielen Essen und Sitzen zum nächtlichen Tanz aufforderte. Das Fest war ein voller Erfolg und kann erst in fünf Jahren beim 25. Jubiläum der AGIJ übertroffen werden.

4.2 Duldung und Illegalität in Deutschland

Am 30. April 2011 organisierte die AGIJ in Kooperation mit der IREF in der Universität Hamburg (Hörsaal Erziehungswissenschaften) eine Veranstaltung zum Thema Duldung und Illegalität. Ziel war es, aus juristischer, medizinischer und sozialpädagogischer Sicht über die rechtlichen, psychologischen und sozialen Bedingungen eines Lebens in Duldung und Illegalität zu berichten.



Der Alltag von Flüchtlingen ist geprägt von Enge, Not und Unsicherheit. Wir versuchen, nach unseren Möglichkeiten zu helfen.

Im Vorfeld hatten sich verschiedene Arbeitsgruppen innerhalb der AGIJ mit der Thematik beschäftigt, um ihre Fragen zu formulieren und Diskussionen anzuregen.

Zur Frage stand u.a.:

- Wie kommt Illegalität zustande?
- Wie sind die gesetzlichen Grundlagen?
- Welche gesundheitlichen Gefahren birgt das Leben ohne legalen Aufenthaltsstatus?
- Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es auch ohne Aufenthaltsstatus?
- Machen sich Helfer und Helferinnen strafbar?
- In welchen Situationen kann eine Legalisierung erreicht werden?

Die eingeladenen ReferentInnen Cornelia Ganten-Lange (Rechtsanwältin), Dr. Michael Brune (Psychologe) und Mónica Orjeda (Dipl.-Sozialpädagogin) griffen diese Punkte auf und bezogen zu ihnen Stellung.

Am Ende der Referate konnten die Zuschauer Fragen stellen und Anmerkungen machen. Dabei berichteten einige TeilnehmerInnen über die eigenen Erfahrungen und Schwierigkeiten eines Lebens in der Illegalität. Die ReferentInnen gaben zum Abschluss nützliche Informationen über Einrichtungen in Hamburg, an die sich Betroffene zur Beratung und Unterstützung wenden können.



Afrika in Lateinamerika – Jaidys Briceño, Generalkonsulin aus Venezuela, machte uns mit der Solidarität ihres Landes mit afrikanischen Einwanderern vertraut.

4.3 Die afrikanische Diaspora in Lateinamerika

Im Februar 2011 organisierten wir eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Die Afrikanische Diaspora in Lateinamerika“. Ziel war es, in verschiedenen Veranstaltungen über die Situation der „schwarzen“ Bevölkerungsgruppen in vier Ländern zu informieren: Argentinien, Kolumbien, Kuba und Venezuela.

Wir wählten den Februar für unsere Veranstaltung, weil dieser Monat als „Black History Month“ eine besondere Bedeutung hat. In diesem Monat feiert man in der afroamerikanischen Gemeinde überall auf der Welt den Beitrag der afrikanischstämmigen Bevölkerung zur Geschichte der USA, um über ihre Rolle als Sklaven, Unterdrückte, Minderheit hinaus den starken und positiven Einfluss der Afroamerikaner auf die Entwicklung des Landes hervorzuheben.

Der Ausgangspunkt unserer Veranstaltungsreihe war, dass die gesellschaftlichen Beiträge der Menschen afrikanischer Herkunft in der Vergangenheit nicht nur im Norden, sondern auch im Süden des amerikanischen Kontinents beachtlich waren: Wir lernten in einem eindrucksvollen Vortrag von Dr. Astrid Windhus, wie stark die Geschichte der Afroargentinier mit derjenigen von Buenos Aires verbunden ist. Greifbarer wurde diese Geschichte durch die Ausstellung verschiedener Exponate, Positionen und Selbstdarstellungen der „Afroporteños“ des 19. Jahrhunderts, die eine bisher



Anna Rodríguez veranschaulichte mit ihrem Referat und ihrer Tanzaufführung den Einfluss afrikanischer Kultur in Lateinamerika.

beinahe unbekannte Rolle in der Entfaltung Lateinamerikas spielen. Die Tanzvorführung „Canyengue“ von Verónica y Marcelo, die die „schwarzen“ Wurzeln des Tangos zum Vorschein bringt, machte den argentinischen Teil unserer Veranstaltungsreihe zu einem interessanten und anregenden Abend.

In einer Veranstaltung zu Kolumbien stand die kämpferische Haltung der Afrikanischstämmigen im Vordergrund: „Aus ihrem Status der Unsichtbarkeit heraus gehen sie über zum Krieg und besinnen sich auf die Stärke ihrer Kultur“, so der Tenor des Beitrags von Dr. Emperatriz Valencia-Chaves, der die Übereignung traditioneller Territorien in Lateinamerika an die „Afrocolombianos“ behandelte. Mit Musik, Speisen aus der Region und vielen interessierten Besuchern wurde auch dieser Abend zu einer gelungenen Zusammenkunft.

Der Film „Rosa Negra - Schwarze Rosa“ von Rocio Hanisch, den wir in unseren Räumlichkeiten vorführten, behandelt die Entfremdung und Einsamkeit von MigrantInnen in Kuba und Deutschland. Anna Rodríguez Ojeda spielt in dem Film „Ochún“ die Göttin der Liebe in der afrokubanischen Götterwelt, die die Zerrissenheit zwischen verschiedenen Orten mit folgenden Worten zum Ausdruck bringt: „Jeden Tag meines Lebens besinne ich mich auf/denke ich an - Kuba. Es scheint so, als stünde alles geschrieben. Ich habe Deutschland nicht gewählt, Deutschland hat mich ausgewählt“. Die Schauspielerin war während der Vorführung nicht nur anwesend und hielt einen Vortrag, sie

begeisterte im Anschluss auch mit einer Tanzaufführung und kulinarischen Speisen, den „Speisen der Orishas“.

Jaidys Briceño, Generalkonsulin aus Venezuela, und Xiomara Tortoza von der Hamburger Initiative „Misión Bolivariana“ brachten uns die neue Solidarität Venezuelas mit der Bevölkerung afrikanischer Herkunft näher. Die sozialistische Regierung Hugo Chavez', so das Argument des Beitrags, würdigt die Teilhabe der „Afrobolivianos“ auf eine besondere Weise. Die Einrichtung eines Staatssekretariats für Afrika, die wirtschaftliche Entwicklung als Thema des zweiten Südamerika-Afrika Gipfels und neuere kulturelle Kooperationen zwischen Afrika und Venezuela bezeichnete Tortoza als wesentliche Punkte, die die Neuausrichtung einer lateinamerikanischen Afrika-Politik kennzeichnen. „Afrovenezolano Folklore“ und kulinarische Spezialitäten rundeten die informative Veranstaltung ab.



Die Leckereien unserer Kochgruppe – bei jeder Veranstaltung ein Publikumsmagnet.

4.4 Benefizveranstaltung im Johannes-Brahms-Konservatorium zugunsten von Fukushima Opfern

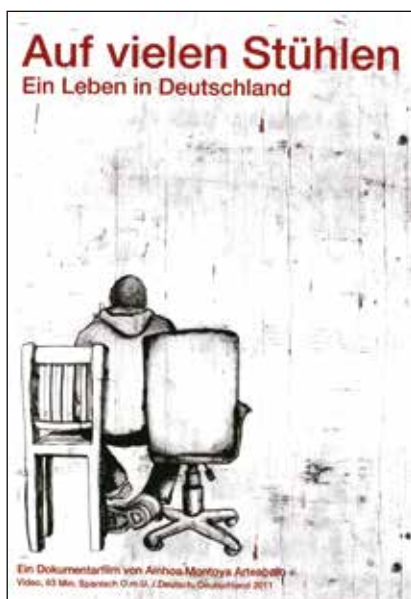
Als im März 2011 die Reaktorkerne in Fukushima zu schmelzen begannen, fragten auch wir uns, was man für die vielen Opfer in Japan unternehmen könne. Schon früher hatten wir Benefizveranstaltungen zusammen mit dem Johannes-Brahms-Konservatorium veranstaltet und so freuten wir uns auch in diesem Jahr über die erneute Kooperation. Wir organisierten gemeinsam ein Benefizkonzert zugunsten japanischer Waisenkinder, in dem unter anderem russische Klavierstücke von Rachmaninoff bis Dargomyschski gespielt und gesungen wurden. Zusammen mit Katharina Mai im Mezzosopran und Irina Kolesnikova

am Klavier sorgte die Sopranistin Miki Sawai für einen abwechslungsreichen Abend. Die in Russland und Deutschland ausgebildete Japanerin überzeugte mit einem Repertoire aus russischen und deutschen Liedern.

Der Gesamtbetrag aus den Spenden des beeindruckten Publikums wurde an die Abteilung für die Katastrophe Tohoku der „Ashinaga-Jugenderziehung“ überwiesen, einem japanischen Verein der erzieherischen und emotionalen Unterstützung von Waisenkindern.

4.5 Filmvorführung „Auf vielen Stühlen“ im Metropolis Kino

Am 21. Mai war es soweit. Nach langer, disziplinierter Filmarbeit wurde der Film „Auf vielen Stühlen. Ein Leben in Deutschland“ von Ainhoa Montoya Arteabaro erstmals im Metropolis Kino gezeigt. Der Film zeigt fünf Menschen mit spanischem Elternteil, die als „Menschen mit Migrationshintergrund“ sowohl über ihre eigene Geschichte als auch über die Debatten um Migration und Integration in Deutschland sprechen. In 2012 planen wir eine erneute Aufführung in unseren Räumlichkeiten und freuen uns dann wieder auf viele BesucherInnen.



2 Herkunftskulturen – noch sitzen wir zwischen den Stühlen. Wann sitzen wir endlich auf beiden gleichzeitig und bequem?

4.6 Kurdische Filmtage der 3. Generation

Vom 16. bis zum 22. Juni 2011 fanden im 3001 Kino wie jedes Jahr die kurdischen Filmtage statt, die von unserem Mitgliedsverein 3. Generation organisiert werden. Aufgrund des Erfolges vom Vorjahr wurden erneut Filme von Regisseuren wie Yilmaz Güney, Halil Uysal und Evrim Alatas gezeigt, die sich mit den Verhältnissen in Kurdistan beschäftigen. Mit Spiel- und Dokumentarfilmen machte die Vorführungsreihe darauf aufmerksam, wie Traditionen in Kurdistan beeinflusst und Menschen durch die grausamen Repressionen der Besatzerstaaten vertrieben werden. Viele der Regisseure waren während der Filmtage anwesend und standen für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Wir freuen uns auf die nächste Ausrichtung der kurdischen Filmtage und stehen der 3. Generation gerne wieder zur Seite.



Unterstützung der kurdischen Filmtage durch die AGIJ – das Kino 3001 war bestens besucht.

An der Uni Hamburg zeigte die 3. Generation in diesem Jahr außerdem eine Theateraufführung, die ebenso wie die Filmtage auf die Missstände in Kurdistan aufmerksam machte. Im Gedenken eines kurdischen Schriftstellers, der beim Putsch von 1998 umgebracht wurde, wurden dessen Gedichte vorgetragen und durch kritische Beobachtungen kurdischer Politiker erläutert.

4.7 Alternative Hafenrundfahrt

Im Mai organisierten wir zusammen mit dem Landesjugendring Hamburg und dem KFSR (Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936-1939) eine alternative Hafenrundfahrt zum Thema: „Widerstand im Hamburger Hafen 1933 bis 1945 - Erinnerung an den Seemann Wolf Hoffmann“. Die Veranstaltung

fand im Gedenken des damaligen Widerstands innerhalb des Hamburger Hafens gegen die Diktatur Francos und die Aufrüstung im zweiten Weltkrieg statt. Zum Abschluss der Hafenrundfahrt wurde die internationale Seemannsmission „Duckdalben“ im Containerhafen Waltersshof besucht. Genaueres zum Hintergrund der Veranstaltung: Nazideutschland hatte das internationale Waffenembargo gebrochen und mit ihrer Waffenlieferung den Sieg der Putschisten entschieden beeinflusst. Als diese Information die aus Spanien kommenden Arbeiter und Seeleute im Hamburger Hafen erreichte, entschloss man sich für einen Boykott der Waffenlieferungen. Widerstandsgruppen wurden gebildet, Frachten unbrauchbar gemacht, Verladungen boykottiert - vielfach unter Einsatz des eigenen Lebens. Arbeiter wurden verhaftet, zu Tode gefoltert oder hingerichtet, während die Waffenlieferungen Deutschlands zur gleichen Zeit unzählige weitere Opfer in Spanien zur Folge hatten.



Der HH-Hafen als Hort des politischen Widerstandes – unbekannte und dunkle Seiten des glamourösen Wirtschaftszentrums kennenlernen, lohnt sich.

Eines der Schicksale betraf den aus Wien stammenden Seemann Wolf Hoffmann, der zuvor in Spanien gekämpft hatte und dann Teil des Widerstands im hanseatischen Hafen wurde. Hoffmann wurde später von der SS ermordet. Die Rundfahrt war gut besucht und dank der ReferentInnen und dem anwesenden Bruder des Widerstandskämpfers Gert Hoffmann ein berührendes und lehrreiches Erlebnis.

4.8 Projektwoche mit dem Wirtschaftsgymnasium Weidenstieg

Über 30 Jugendliche und mehrere Lehrkräfte haben bei der Projektwoche zum Thema „Stadtentwicklung“ mitgemacht, die wir zusammen mit dem Wirtschaftsgymnasium Weidenstieg gestalteten. Das Projekt widmete sich dem Wandel in den verschiedenen Stadtteilen, u.a. in unserem Viertel Altona-



Stadtentwicklung und Gentrifizierung – ein gemeinsames Projekt des Wirtschaftsgymnasiums Weidenstieg und der AGIJ.

Altstadt. Eine der Fragen war, welchen Beitrag die AGIJ und ihre Mitgliedsverbände zu diesen sozialen und kulturellen Prozessen liefern und inwieweit die Vereine von Modernisierungs- und Gentrifizierungstendenzen betroffen sind. Nach einer kurzen Einführung in das Projekt durch die Geschäftsführerin der AGIJ wurden die SchülerInnen in Arbeitsgruppen aufgeteilt, die interessante Interviewfragen ausarbeiteten und Informationen zur Entwicklung der Stadtteile sammelten. Solche Fragen waren:

- Wie ändern sich die Stadtteile Hamburgs durch die Modernisierungsmaßnahmen?
- Welche Gruppen von Personen sind auf welche Weise davon betroffen?
- Wie schätzen die SchülerInnen selbst die Entwicklung ein?

Neben der Gruppenarbeit in den jeweiligen Stadtteilen wurden geführte Rundgänge in St. Georg und der Hafencity für das ganze Plenum organisiert. Einer der Höhepunkte war der Moscheebesuch am Steindamm. Am letzten Tag wurden die Informationen und persönlichen Eindrücke, die Interviews mit Anwohnern, Geschäftsleuten und Passanten, die Fotos und Grafiken in Form einer Ausstellung zusammengeführt und anschließend in der Schule am Weidenstieg präsentiert.



Welche Gruppe hat das beste Plakat gestaltet? Wettbewerb am Ende der Projektwoche.

Während die einen noch an ihren Plakatwänden bastelten, machten sich die anderen an die riesengroße Paella ran, die unter Anleitung der Kochgruppe der Spanischen Jugend-Initiative zu einem wahren Meisterwerk gedieh. Vor der gemeinsamen Mahlzeit, bei der sich mindestens 50 Leute tummelten, wurde das beste Plakat im Rahmen eines Wettbewerbs ehrenvoll prämiert. Projektwochen werden auch in Zukunft in der AGIJ stattfinden, weil sie außerordentlich gut die Kooperation mit Schulen fördern und ein wichtiges Bindeglied zwischen schulischer und außerschulischer Jugendbildung errichten.

5. Öffentlichkeit, Interessenvertretung, Kooperationen und Politik

Bei einem weitreichenden Netzwerk in der Hamburger Politik und im Vereinswesen intensiviert die AGIJ stetig ihre Kontakte und Kooperationen. Besonders hilfreich für unser politisches Engagement war das Ereignis, dass wir ab sofort einen ständigen Sitz im Hamburger Integrationsbeirat innehaben. Auf diese Weise erhoffen wir uns, einen direkteren Einfluss auf die hanseatische Politik zu erhalten und so die Interessen der jungen Hamburger MigrantInnen besser als bisher vertreten zu können. Im Folgenden soll auf die politischen Kooperationen eingegangen werden, die in diesem Jahr besonders relevant waren.

5.1 Arbeit im Paritätischen Gesamtverband

Im Rahmen unserer Mitgliedschaft im Paritätischen Gesamtverband nutzen wir 2011 wieder zahlreiche Vernetzungs- und Fortbildungsmöglichkeiten.

Im Mai 2007 schlossen sich über 100 MSOs (Migranten(selbst)organisationen) im sogenannten „Forum der Migranten(selbst)organisationen im Paritätischen“ (FdM) zu einer politischen Interessenvertretung zusammen. Ziel des gemeinsamen Forums ist die Qualifikation und Vernetzung der Mitgliedsverbände. Zur Zeit arbeitet das FdM besonders an der Verbesserung der strukturellen und finanziellen Bedingungen für Migrantenorganisationen in der Bundesrepublik. Damit soll die regionale Arbeit vieler Verbände auf bundesweiter Ebene fortgeführt und Einfluss auf Fachdiskurse wie den „Nationalen Integrationsplan“ ausgeübt werden. Wir nahmen 2011 wieder an mehreren Beiratssitzungen des Forums teil und nutzten sie auch, um neue Jugendvereine kennenzulernen und das Netzwerk der AGIJ bundesweit auszubauen.

In diesem Jahr begann eine Reihe von Fortbildungsveranstaltungen des Paritätischen, in der Migranten(selbst)organisationen auf verschiedenen Wegen bei ihrer Arbeit unterstützt werden sollen. Im August fand eine „Fachberatung und Qualifizierung von Migranten(selbst)organisationen“ statt, dank der wir neue Möglichkeiten entdeckten, unsere Vereinsarbeit in Zukunft noch erfolgreicher zu gestalten. Im Oktober nahmen wir in Berlin an einem „Rhetorik- und Präsentationstraining“ mit Begeisterung teil.



Nur gemeinsam können wir unsere Ziele erreichen – Mitarbeit im PARITÄTISCHEN.

Außerdem lernten wir in einer Fortbildung zur „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“, wie wir uns professioneller präsentieren können. Wir freuen uns auf die Fortführung der Veranstaltungsreihe mit weiteren Terminen in 2012.

Vom 26. September bis zum 1. Oktober waren die Tage der bundesweiten Bildungswoche „AB In die Zukunft“. Auch wir beteiligten uns, indem wir mit unseren laufenden Kursen ein Beispiel zeigten, wie sich MSOs in Deutschland als Bildungsträger aufstellen können.

5.2 Veranstaltungen der BAGIV:

AGIJ als „Best Practice“-Modell und Professionalisierung von MSOs

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrant*innenverbände Deutschlands (BAGIV) organisierte vom 9. bis zum 11. Dezember in Bad Honnef bei Bonn ein zweitägiges Schulungsprogramm. Wir wurden eingeladen, um die AGIJ als „Best Practice“-Modell der jugendlichen Dachverbandsarbeit zu präsentieren und nebenbei selbst noch einiges dazu zu lernen. Verschiedene Referent*innen des Paritätischen Gesamtverbands bereicherten das Wochenende durch Vorträge zur Sozialarbeit, Jugendarbeit und Bildungsfragen. Den über 50 Teilnehmer*innen wurde darüber hinaus konkrete Hilfe bei der Antragstellung und weiteren Fragen der Vereinsarbeit gegeben. An einer weiteren Veranstaltung der BAGIV nahmen wir im Oktober 2011 in Bonn teil. Thema war die Professionalisierung von Migrant*innenorganisationen bezüglich der Förderung von Projekten. Auf dem Seminar wurden verschiedene Mittelgeber begutachtet, die Fingerfertigkeit bei der Antragstellung trainiert und die Besonderheiten bei Finanzplänen herausgearbeitet. Alles in allem war auch diese Veranstaltung gelungen und wir haben gerne an ihr partizipiert.



Bundesweite Organisation des Selbsthilfedankens – Seminar der BAGIV.

5.3 Politische Kooperationen

Als Geschäftsführer der Migrantenorganisation „Unternehmer ohne Grenzen“, Parteimitglied der SPD und Abgeordneter in der Hamburger Bürgerschaft besuchte uns Kazim Abaci im September 2011, um mit uns über gemeinsame Interessen zu sprechen und Kooperationen zu verhandeln. Dabei stellten wir und Herr Abaci unsere jeweiligen Vereine vor und sondierten Gemeinsamkeiten, um aus der früheren Zusammenarbeit zur Schulreform 2010 neue Ideen für gemeinsame Projekte zu entwickeln.

Unser Konzept einer Fachtagung zur Jugendarbeitslosigkeit in Hamburg wurde von Herrn Abaci begrüßend aufgenommen und soll in Zukunft weiter verhandelt werden.

Auch mit Cansu Özdemir besprachen wir unsere Idee einer Fachtagung zur Jugendarbeitslosigkeit, bei der verschiedene PolitikerInnen und Migrantenorganisationen zu diesem wichtigen Thema Stellung nehmen und konstruktiv zusammenarbeiten sollen. Frau Özdemir begrüßte unser Konzept sehr und schlug vor, die Tagung in weiteren Treffen konkreter zu planen. Als Fachsprecherin der LINKEN für Integration, Inklusion und Soziales sowie Abgeordnete in der Hamburger Bürgerschaft versprach sie, unser Anliegen in der Politik weiter zu kommunizieren und zu vertreten. Wir freuen uns auf eine weitere Zusammenarbeit!



AGIJ-Vertreter im Gespräch mit Vertretern der Politik – fruchtbarer Meinungs-austausch.



Leitende Vertreter der Jugendbehörde bei der Präsentation unserer Arbeit – Danksagung für geleistete Arbeit und beste Wünsche für die Zukunft.

5.4 Gespräche mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Im Mai 2011 trafen wir uns mit Herrn Dr. Herbert Wiedermann von der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, um uns über die Ziele und Perspektiven der AGIJ, die Zusammenarbeit zwischen Behörde und Verband und die Situation in unseren neuen Räumlichkeiten zu unterhalten.

Wir stellten unsere Projekte vor und diskutierten insbesondere in Bezug auf das neue Projekt „MSOs als Bildungsinstitutionen“ über eine künftige Zusammenarbeit. Um die Kooperation zu verbessern, sprachen wir auch Probleme an: Unser Vorstandsmitglied Kaptan Özdemir beklagte, dass die AGIJ im Kinder- und Jugendwohlfahrtsausschuss nicht einmal eine beratende Rolle besitze. Antonia Palomino wies als Geschäftsführerin auf die Ungerechtigkeiten in der Jugendarbeit bezüglich der Mittelverteilung hin. Neriman Kuştu unterstrich diesen Punkt als erste Vorsitzende dahingehend, dass die AGIJ seit vier Jahren jährlich einer Prüfung unterzogen wird, die eigentlich nur stichprobenartig alle paar Jahre stattfinden sollte.

Ergebnis des Treffens war, dass die Gespräche zwischen der AGIJ und der Hamburger Behörde in Zukunft verstetigt werden sollen, um Missverständnisse zu klären und eine konstruktive Zusammenarbeit zu ermöglichen.

5.5 Berufung in den Integrationsbeirat

Wir haben uns sehr gefreut, dass Neriman Kuştuļ als Vorsitzende der AGIJ in den Integrationsbeirat der Hansestadt Hamburg berufen wurde. „Zum ersten Mal in der Geschichte des Integrationsbeirats erhält das Thema Jugend nun eine dezierte Würdigung in diesem Gremium“, kommentiert Neriman ihre neue Position.

Wir werden die Interessen und Ziele unserer Jugendlichen ab sofort noch direkter und kompetenter in der Hamburger Öffentlichkeit vertreten!



1. Vorsitzende Neriman K. neu im Integrationsbeirat – ein wichtiger Schritt für die Stimme der Migranten. Nun müssen konkrete Taten folgen.

5.6 Fachtag „Kulturelle Vielfalt von Engagement in Hamburg“

Zum Fachtag „Kulturelle Vielfalt von Engagement in Hamburg“ am 28. November 2011, der von der Stadt Hamburg (BASFI und BSB), dem Aktivoli Netzwerk, dem CCC, dem Koordinationsrat der Iranerinnen und Iraner und der BKV organisiert wurde, erhielten auch wir freundlicherweise eine Einladung. Das Ziel der Veranstaltung war es, die Arbeit verschiedener Vereine vorzustellen und damit auf die kulturelle Vielfalt aufmerksam zu machen, die das Hamburger Vereinswesen beherrscht. Mit Freude eröffnete Sozialsenator Detlef Scheele das bunte Bühnenprogramm und warb damit für seine Sozialpolitik. Wir nahmen gerne teil, auch wenn wir uns von der Veranstaltung etwas konkretere Inhalte erhofft hatten.

5.7 Printmedien und Webauftritte

Mehrere Flyer pro Monat, fantasievolle Plakate, Pflege der AGIJ-Homepage, parallel die komplette Neukonzipierung der AGIJ-Seite, wunderschöne

Online-Diashows, Austausch über die AGIJ-Facebookseite, Unterstützung von Vereinen bei ihren z.T. hochkomplexen Projekten (wie dem Spanien-Portal für Hamburg mit hunderttausenden von Quellcodezeilen) - das sind die Print und Online-Aktivitäten, über die wir unsere Botschaften aussenden und durch die wir viele Menschen in Hamburg und außerhalb informieren und vernetzen. In diese Öffentlichkeitsaktivitäten ist 2011 eine Unmenge von ehrenamtlichen Stunden hineingeflossen - in Form von Arbeitsgruppen und Workshops, aber auch in Form von nächtelangen Tüfteleien am heimischen Computer. Manche Projekte dauern Monate oder Jahre - wir werden im nächsten Jahresbericht über das eine oder andere ausführlich berichten.

6. Schüler- und Studentenpraktika

In diesem Jahr konnten wir Pablo, Renu und Sina als unsere PraktikantInnen begrüßen. Während Pablo sich dabei vor allem bei der Betreuung unserer Hard- und Software hervorragend engagierte, waren Renu und Sina im Theater- und Video-Workshop eine große Hilfe. Wir danken den Dreien für ihr Engagement und hoffen, dass es ihnen bei uns gefallen hat und dass sie das eine oder andere für sich mitnehmen konnten.

7. Sport & Freizeit

Auch 2011 war unsere Kanufahrt wieder der Renner. Auf unserer fünfstündigen Tour in fünf Kanus mit vierzig Wagemutigen auf der Suche nach dem Schatz im Stadtwaldsee begegneten wir vielen Freunden, aber auch einigen Gefahren. Wenn ein Motorboot blitzschnell um die Ecke biegt, ist ein geschicktes Manöver gefragt, um der messerscharfen Schiffsschraube noch rechtzeitig auszuweichen. Dank Dietmar vom Paddelverein Hamburger Gesamtschulen, der uns auch diesmal freundlicherweise Boote und Route organisiert hat, waren wir vor solchen Gefahren gefeit und konnten uns auf ein gemütliches Picknick am Nachmittag freuen.

Noch gefährlicher war unsere diesjährige Schlittschuhfahrt. Ungeübt bewegten wir manche mutigen MigrantInnen auf das dünne Eis in Planten und Bloomen und wir können von Glück reden, dass dabei niemand ein- oder sich Hals und Beine brach. Mit etwas Fantasie könnte man auch unseren Umzug und die dazugehörigen Verhandlungen um die neuen Mietbedingungen als eine herausragende sportliche Leistung betrachten.

III. Unsere Forderungen an die Politik

In der Politik gibt es einen riesigen Handlungsbedarf, was die Situation von jungen MigrantInnen betrifft. Von der doppelten Staatsbürgerschaft und Anerkennung ausländischer Zeugnisse über die Arbeitserlaubnis für Asylbewerber bis hin zur skandalösen Abschiebung ganzer Familien - sogar mit Kindern, die in Deutschland geboren sind. Viele Dinge betreffen auch junge „Deutsche“ und MigrantInnen gemeinsam. Denken wir nur an die fehlenden Kita-Plätze oder die nicht mehr nachzuvollziehende Zersplitterung des deutschen Schulsystems. Bund und Länder müssten viel mehr kooperieren - aber Hamburg alleine könnte auch schon eine Menge tun. Wir möchten an dieser Stelle nur 4 naheliegende Punkte aufgreifen, die uns als junge MigrantInnen, die in Hamburg zuhause sind, direkt betreffen:

1. Schule

Der letzte Bericht über die Rechen- und Lesekompetenz in der Grundschule zeigt, dass man in essentiellen Bildungsfragen nicht weitergekommen ist. Wir brauchen kleinere Klassen, wir brauchen mehr qualifizierte und motivierte Lehrer, selbstverständlich auch mehr Lehrkräfte mit Migrationshintergrund und wir brauchen eine viel engere Kooperation der Schulen mit den Elternhäusern und Verbänden. Hier sind die internationalen Jugendverbände schon heute eine wertvolle Brücke - das alles muss aber erheblich ausgebaut und intelligent systematisiert werden.

2. Förderung der Jugendverbände und Jugendarbeit

Solange allein der Stillstand der Elbphilharmonie jeden Monat 2,5 Millionen Euro kostet, braucht uns keiner zu erzählen, für eine angemessene Förderung der Jugendverbandsarbeit sei kein Geld da. Man darf auch mal fragen, ob es sinnvoll ist, langjährige, erfolgreich arbeitende Jugendinstitutionen zu schließen, um dafür neue Experimente einzugehen. Überhaupt nicht akzeptabel ist, dass man sich immer noch weigert, den demografischen Wandel bei den Fördermitteln der außerschulischen Jugendbildung auch nur halbwegs zu berücksichtigen.

3. Bürokratie

Dass gerade die Jugendbehörde den internationalen Jugendverbänden so viele Steine in den Weg legt, ist schlichtweg unverständlich. Eine völlig

irrsinnige Bürokratie macht haarsträubende Fehler, verrennt sich in überflüssigen Papierkram, schluckt wahnsinnige Ressourcen - auf unserer und der Behördenseite - und interessiert sich dabei überhaupt nicht für die Inhalte unserer Arbeit. Das Versprechen des Senats, Bürokratie zu verschlanken und die Behörden auf die wirklichen Bedürfnisse der Bürger auszurichten, bleibt bis zum heutigen Tag unerfüllt.

4. Infrastruktur

Hamburg als Umwelthauptstadt - da kann man wirklich nur lachen. Was für ungeheure Summen wurden für peinliche Imagekampagnen ausgegeben, was hätte man allein in unserem Bereich mit diesem Geld alles bewegen können. Die Infrastruktur in den Stadtteilen ist überhaupt nicht auf den Zuwachs von über 100.000 Neubürgern ausgerichtet. Die Stadt erstickt im Verkehr, die Mieten explodieren und Hamburg entzieht dem entvölkerten Nordosten Deutschlands weiter wertvolles Human Capital. Und dann die Radwege! Viele unserer Mitglieder nutzen das Fahrrad oder sind dabei umzusteigen. Ein toller Trend. Aber ist schon mal ein Politiker von Altona zur Uni geradelt? Es ist mittlerweile lebensgefährlich! Wir fordern ein flächendeckendes, durchgehendes, sicheres Radwegenetz - wie es andere Städte wie Münster, Oldenburg oder Kopenhagen schon seit langem vormachen.

Wir haben den Eindruck, es fehlt in der Politik der ganzheitliche Blick. Es fehlen langfristige, übergeordnete Zielsetzungen, die die Anforderungen der globalisierten Wirtschaft mit den sozialen Bedürfnissen einer sich rapide wandelnden Gesellschaft in Einklang bringen. Das kostet Gedankenarbeit und Engagement, das bedeutet auch die Überwindung von Widerständen. Und manchmal kostet es auch Wählerstimmen. Kurzfristig. Langfristig aber zahlt sich jegliches nachhaltige Konzept aus, welches das Potential aller Menschen für mehr Wohlstand und Gerechtigkeit nutzt.

Wir, die AGIJ, versuchen durch unsere Bildungs-, Kultur- und Sozialarbeit einen kleinen Beitrag zu liefern.

IV. Die Mitgliedsverbände der AGIJ (Stand 2013)

3. Generation

akoyuncu@hotmail.de

Alevitische Hochschulgruppe

bdajhochschulgruppeh@gmail.de

Alevitische Jugend Hamburg

Nobistor 33-35, 22767 Hamburg

hhalevikulturzentrum@googlemail.com, www.alevi-hamburg.com

ASBUKA-Jugend

Russischsprachiger Verein für Bildung, Kultur und Integration

Hospitalstr. 109, 22767 Hamburg

kontakt@asbuka-jugend.de, www.asbuka-jugend.de

AYACSA - African-German Youth Arts Culture & Science Association

Rilkeweg 7, 22607 Hamburg, Tel. 0 40/82 29 46 38

ayacsa@gmx.net, www.ayacsa.org

C.C.C. - Centre Culturel Camerounais

c/o Jean Michel Bollo, Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg

johndrbollo@hotmail.com

Centro Cultural Juvenil - Lateinamerikanischer Jugend- und Kulturverein

c/o Cecilia Schmidt, Humboldtstr. 106, 22083 Hamburg

angelicapequeno@aol.com

DAF - Deutsch-Ausländischer Freundeskreis

c/o Cesar Cuyami, Hellbrookstr. 19, 22305 Hamburg

cesarcuyami@hotmail.com

Eritreischer Jugend- und Kulturverein

Borgfelderstr. 66, 20537 Hamburg, Tel. 0 40/30 38 23 92

HEVKAR-Jugendgruppe

Amandastr. 58, 20357 Hamburg, Tel. 0 40/55 77 52 86 u. 0 40/41 45 86 21

cafer.yildirim@hanse.net, www.hevkar.com

INDIVIDUELL - Afghanischer Jugendverein Hamburg

withuok@yahoo.com

Internationale Theategruppe

neriman.kustul@yahoo.com

J.E.O.H. - Spanische Jugend-Initiative
Thedestr. 99, 22767 Hamburg, Tel. 0 40/3 89 34 05
jeoh@agij.org

JEF - Junge Europäische Föderalisten Landesverband Hamburg
c/o Infopoint Europa, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg
orga@jef-hamburg.de, www.jef-hamburg.de

Junge Philosophen
junge-philosophen@gmx.com

KILIKIA - Armenischer Jugendverband
Eiffestr. 420, 20537 Hamburg
kilikia@armenier-hamburg.de, www.armenier-hamburg.de

KOMCIWAN - Kurdischer Kinder- und Jugendverband
dilber.yalman@hotmail.de, www.komciwan.eu

Llamas del Norte
Postfach 761024, 22060 Hamburg
info@llamasdelnorte.de, www.llamasdelnorte.de

MALCA - Peruanischer Jugend- und Kulturverein
malca_hamburg@hotmail.com

MIG-Zentrum - Kulturelle Mediale Kommunikationsstelle der Migration
Langenfelderstr. 53, 22769 Hamburg, Tel. 0 40/4 30 44 40
mig-zentrum@hotmail.de, www.mig-zentrum.de

OJALA - Deutsch-Lateinamerikanische Jugendorganisation
c/o Fernando Deldago, Kielerstr. 146, 22769 Hamburg
ojala@web.de, www.ojala-ev.de

ROMA & FREUNDE
lilimirecki@yahoo.es

Salón de baile - Lateinamerikanische Kulturgruppe
Juan Pablo Arispe, jparispoep@googlemail.com

Tanzbrücke Hamburg
Bramfelder Str. 102 A, 22305 Hamburg
info@tanz-bruecke.de, www.tanz-bruecke.de

UNICORNIO - Verein für Jugend & Medien
arturoabel@aol.com

Arbeitsgemeinschaft
Internationaler
Jugendverbände e.V.
Hamburg

Thestr. 99
22767 Hamburg
Tel. (040) 38 59 49
Fax (040) 389 59 31

Homepage: www.agij.de
E-Mail: info@agij.de



AGIJ

Impressum

Herausgeber:

AGIJ e. V.

Verantwortlich:

Vicente Martínez (v.i.S.d.P.)

Fotos:

© AGIJ e. V.

Gestaltung und Layout:

Raimund Losse, AGIJ e. V., und
Kreativ-Schmie.de, Hamburg,
www.kreativ-schmie.de

Druck:

Flyeralarm, www.flyeralarm.de

Arbeitsgemeinschaft
Internationaler
Jugendverbände e.V.
Hamburg

Thedestr. 99
22767 Hamburg
Tel. (040) 38 59 49
Fax (040) 389 59 31

Homepage: www.agij.de
E-Mail: info@agij.de



AGIJ